

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

18.2.1879 (No. 41)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 18. Februar.

№ 41.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1879.

Amthlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 14. d. M. gnädigst geruht: der auf Professor Dr. Bernhard Schmidt gefallenen Wahl zum Prorektor der Universität Freiburg für das Studienjahr 1879/80 Höchsthochverpflichtung zu erteilen und dem Gewerkschul-Hauptlehrer Jakob Löwender in Heidelberg die Staatsdiener-Eigenschaft zu verliehen.

Nicht-Amthlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 15. Febr. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Die Gesundheitskommission von Dänemark beschloß, daß alle aus dem Schwarzen sowie dem Agow'schen Meere kommenden Schiffe, selbst wenn sie mit einem Gesundheitspasse versehen sind, als verdächtig eine Quarantäne von mindestens 5 Tagen durchzumachen haben. — Die Volsregierung von Malta dehnt die für die Provenienzen aus dem Schwarzen und Agow'schen Meere angeordnete Quarantäne von 21 Tagen vom 10. Februar ab auf alle von der Türkei, Griechenland und Tripolis kommenden Schiffe aus.

† Wien, 15. Febr. Die „Wiener Zeitung“ vom Sonntag veröffentlicht schweidliche Handwritten des Kaisers an den Ministerpräsidenten Fürsten Auersperg und den Minister Unger, welche diese auf wiederholtes Ansuchen ihrer Posten entsetzt, Estieren zum Präsidenten des Obersten Rechnungshofes ernannt und letzterem das Großkreuz des Leopoldordens verlieht. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein weiteres Handwritten des Kaisers an die neuernannten bereits gemeldeten beiden Minister.

† Wien, 15. Febr. Das „Telegr. Korresp.-Bureau“ meldet: Morgen soll offiziell folgende Ministerliste publiziert werden: v. Stresemann, Ministerpräsident, Graf Taaffe, Minister des Innern. Die übrigen Minister bleiben im Amte, ausgenommen Fürst Auersperg und Minister Unger, welche ausgeschieden.

† Wien, 15. Febr. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Konstantinopel von gestern: General Tollenen eröffnete Neuf Pascha in Adrianopel, daß die Räumung am 9. März vollständig beendet sein werde. — Der Fürst von Montenegro richtete ein Telegramm an den Sultan, worin die Hoffnung auf künftige ungetrübte Beziehungen ausgedrückt wird.

† Teplitz, 15. Febr., Abends. Die geologische Kommission richtete eine weitere Kammerung an die Einwohner von Teplitz, in welcher es heißt: Die vorgenannten Erhebungen haben als sicher ergeben, daß das Versteigen der Teplitzer Thermalquellen mit dem Wasserbruch im Döblinger-Schacht ursächlich zusammenhängt. Sobald das ausströmende Wasser in den Schächten eine gewisse Höhe erreicht, muß der weitere Abfluß aufhören, und sich dann das frühere Druckverhältnis wenigstens annähernd wieder herstellen. Damit wird das Niveau unseres Quellenpiegels wieder emporsteigen und kann somit unser Thermalwasser wieder die alte Höhe erreichen. Dann muß dasselbe entweder selber ausfließen oder es muß nöthigenfalls durch Vertiefen der Quelle und Heben des Wassers wieder in früherer Weise nutzbar gemacht werden. Sobald ein weiteres Steigen des Wassers in den Schächten nicht mehr nachweisbar ist, sind weitere Maßnahmen zu treffen. Der Stand der Steinbad-Quelle und der Schpauer Quelle ist vollständig unverändert.

Größ. Hoftheater.

—k. Karlsruhe, 17. Febr. Unsere Bühne hält unangeseht goldene Enten. Dies hat sie vor Allem Fräulein Bianchi zu verdanken. Jedes kritische Bedenken, jedes verächtliche Achselzucken über die musikalisch „abgehandelt“ Italiener wird bei Seite gelassen, wenn sie die Eigenschaften dieser „wässrigen Bonbonkünstlerin“ darbietet. Daß das Publikum nicht müde wird, ihrem durch köstlichen Wohlklang, Feinheit des Ausdrucks, wie technische Virtuosität gleich anziehenden Gesang immer und immer wieder zu lauschen, hat es vergangenen Freitag bewiesen, wo Fräulein Bianchi als schmutzige Regimentsdame — wer weiß zum wie vielen Male — das Licht der Lampen betrat. Hier zeigt sich unsere Primadonna assoluta, „sattelfest“ im weitesten Sinne des Wortes und es gibt wohl kaum eine Passage, eine noch so „halbrecherische“ angebrachte Verzierung, die sie nicht mit lächelnder Milde bewältigt. Ihren „Wanzpunkt“ fand Fräulein Bianchi's Leistung natürlich im zweiten Akte; der Beifall war denn auch ein dem Gebotenen entsprechender, freudiger.

Als Sonntags-Vorstellung folgte „Tannhäuser“ von Wagner, wobei sowohl am Hofe des Landgrafen, als der Frau Holsa einige Personaländerungen stattgefunden hatten. Geblieben waren — um anzudeuten im Reine zu erklaren — die Jounie, die der Stützung bedürftigen Wölchen im Venusbunde, die etwas kümmerlich darsprechenden Grafen, Ritter, Ehefrauen im 2. Akte; dagegen begrüßten wir einen neuen Tannhäuser, eine neue Elisabeth und eine neue Frau Venus. Hr. Stritt hatte als Tannhäuser vorreflektete

† Paris, 16. Febr. Die „Agence Havas“ meldet aus Konstantinopel von heute: Der französische Botschafter theilte gestern dem Minister des Auswärtigen Karatheobory Pascha eine Depesche Waddingtons mit, welche Bedauern ausdrückt über die Langsamkeit der Unterhandlungen mit Griechenland und entschied die Regelung der Frage auf den Grundlagen des Berliner Kongresses verlangt. Die Pforte hat ihren Kommissarien für die griechische Grenzregulierung erweiterte Instruktionen zugesendet.

† London, 16. Febr. Die Deutsche Kronprinzessin ist gestern hier eingetroffen, vom Prinzen und der Prinzessin von Wales empfangen, welche die Kronprinzessin nach ihrer Residenz Marlborough House geleiteten; in Dover hatten der Herzog von Edinburgh und Graf Münster sich zum Empfang eingefunden.

† Petersburg, 15. Febr. Eine Depesche des „Golos“ aus Jarazin von heute meldet: Das dem Generalgouverneur beigegebene beratende Sanitätskomitee hat unter dem Vorsitz des Gouverneurs von Saratom seine Thätigkeit eröffnet. Hauptgegenstand der bisherigen Berathung des Komitee's war die Frage betreffs Durchlassung von 10.000 Menschen aus dem Quarantänecordon zur Fischerei nach dem Astrachan'schen und Kasanowarski'schen Bezirk. Es wurde beschlossen, speziell zu diesem Zwecke bis Mitte März etwa 10 besondere Quarantänen zu errichten. Das Chauvetter nimmt zu.

† St. Petersburg, 15. Febr. Die „Agence Russe“ meldet: Der türkisch-russische definitive Friedensvertrag ist vom Sultan ratifizirt worden. Anlässlich des Friedensabschlusses wird demnächst das Erscheinen eines kaiserl. Manifestes erwartet.

† St. Petersburg, 16. Febr. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht ein kaiserliches Manifest vom 15. d. über die am 8. d. erfolgte Ratifikation des definitiven Friedensvertrags mit der Pforte und den in Folge davon ergangenen Befehl an die Truppen, in die Heimath zurückzulehren. In dem Manifest wird ferner auf die hervorragenden Ereignisse des Krieges und die mit der Pforte gepflogenen Verhandlungen hingewiesen.

† Bukarest, 15. Febr. Der Protest Rußlands gegen die von der rumänischen Regierung beschlossene Quarantäne hebt die Nothwendigkeit des freien Durchzugs durch die Dobrudscha als einen besonders wichtigen Punkt hervor. — Bezüglich des Forts Arab-Labia erklärte Rumänien, die Entscheidung den diplomatischen Vertretern Europas überlassen zu wollen.

† Bukarest, 16. Febr. Die Differenzen zwischen Rußland und Rumänien wegen der von Rumänien gegen die Ausbreitung der Pest getroffenen Maßnahmen sind beseitigt. Rumänien gestattet die Nichtbeziehung der Dobrudscha in das Gebiet, dessen Betretung den von Rußland und Bulgarien kommenden Personen untersagt wurde. Der Sanitätskordon wird längs der Donau und des Pruth aufgestellt, so daß die Russen durch die Dobrudscha nach Rußland zurückkehren können.

† Bukarest, 16. Febr. Das Journal „Romanul“ gedenkt mit Anerkennung der Wirksamkeit des abreisenden russischen Ministerpräsidenten Stuart und bemerkt weiter, daß die Abreise desselben nicht als Zeichen eines Bruchs aufzufassen sei, da der rumänische Vertreter Ghila noch seinen Posten in Petersburg inne habe; es sei auf baldige Wiederherstellung der freundschaftlichen Beziehungen beider Länder zu hoffen.

† Konstantinopel, 15. Febr. In einer Titulardepesche der Pforte wird auf Grund des Berichtes der internationalen

Sanitätskommission die Existenz der Pest in der Türkei entschieden in Abrede gestellt und werden demnach die diplomatischen Vertreter der Pforte beauftragt, die Aufhebung der Quarantäne zu erwirken.

§ Politische Wochenübersicht.

Am 12. d. wurde der deutsche Reichstag im Weißen Saale des königlichen Schlosses von dem Kaiser in Person eröffnet. Die von dem Monarchen mit feier und lauter Stimme verkündete Thronrede, eingeleitet von einem Dank für Gottes gnädigen Schirm in Gefahr und Heilung von schweren Leiden, verbreitet sich über die umfangreichen Aufgaben der Reichsvertretung auf wirtschaftlichem Gebiete, erwähnt den Handelsvertrag mit Oesterreich, die Verträge zur Befestigung und Erweiterung des allgemeinen Postvereins, das Reichstags-Disziplinar-Gesetz, die Vorsichtsmaßregeln gegen die Pest in beruhigendem Sinne, die Beendigung des Krieges im Orient und die durch den Berliner Vertrag bekräftigten friedlichen Beziehungen der Mächte und schließt durch die Versicherung, daß die große Macht des geeinigten Deutschlands nach wie vor der Förderung des Friedens dienen soll, mit einer aus solchem Munde hochgewichtigen Friedensbürgschaft. Der sofort beschlußfähige Reichstag wählte am 13. d. seinen bewährten bisherigen Präsidenten Grafen v. Forckenbeck und zum ersten Vizepräsidenten Fürsten v. Stauffenberg. Zur Vorlage sind bereits gekommen der Reichshaushalt-Gesetz, eine Anleihe für Post-, Telegraphen-, Militär- und Marinezwecke, der österreichische Handelsvertrag, das Gesetz über die Nahrungsmittel und das von Bundesrath mit den Änderungen des Justizauschusses und einer verschärfenden Bestimmung angenommene Gesetz über die Strafgewalt des Reichstags. Der Reichskanzler hat Namens des Präsidiums dem Bundesrath den Antrag auf Ausarbeitung eines Gesetzes zur Regelung des Gütertarifs-Wesens auf den deutschen Eisenbahnen vorgelegt. Mit den Samoa-Inseln ist am 24. Jan. ein Meißbegünstigungsvertrag abgeschlossen worden. Die am 8. d. in Berlin veranordneten Vertreter von 37 Handelskammern erklärten sich einstimmig gegen das Prinzip allgemeiner Zollpflichtigkeit, sowie gegen Ausfuhr und Durchfuhrzölle. Das preussische Abgeordnetenhaus hat die dritte Lesung des Budgets beendet (beim Kultusetat wurden abermalige Angriffe der Ultramontanen auf die Ausführung der Mai-Gesetze und die Unterrichtsverwaltung von dem Minister eingehend zurückgewiesen) und ist dann in die Berathung des Generalberichts der Budgetkommission über die Finanzlage eingetreten. Die bayrische Zweite Kammer nahm den Antrag Kopp auf Verminderung der Militärlast an; die Kammer der Reichsräthe trat diesem Antrage, den Anträgen in Betreff der Buchergerichtegebung und des Gesetzes über die Strafgewalt des Reichstags bei und genehmigte den 28-Millionen-Kredit. Die in der badischen Zweiten Kammer bezüglich des letzteren Gesetzentwurfes eingebrachte Interpellation wurde von dem Staatsminister dahin beantwortet, daß die Regierung nach Befestigung der unter allen Umständen unannehmbaren Bestimmungen aus dem ersten Entwurfe gegen dessen Vorlage an den Reichstag in der Meinung keinen prinzipiellen Widerspruch erheben zu sollen geglaubt habe, als damit ja dem Reichstag Anlaß zu weiterer gesetzgeberischer Erledigung der Aufgabe dargeboten sei.

In Oesterreich wurde, nachdem dem Grafen Taaffe die Bildung eines parlamentarischen Ministeriums nicht gelungen, der Versuch mit Rekonstruktion des gegenwärtigen Kabinetts, aus dem aber Auersperg, Unger und Schmeckly

vorgehen der kontrastierenden Momente bei der Sänge dagegen die Schilderung: „Wie nehm mit der schwer bedrückte Pflger u. i. w.“; der Ausdruck hobann: „Hast du so böse Lust getheilt?“; Kreiste nahezu an das Karrikaturenhefte, nicht allein in Bezug auf musikalischen Ausdruck, sondern auch auf Textausdrücke. Hr. Stritt hat übrigens auch in dieser Partie seine stimmlichen Vorzüge, wie sein Talent in überzeugender Weise kundgegeben. Möge es ihm gelingen, beides zur richtigen Entwicklung zu bringen; dazu gibt es nur einen Weg, der nach Rom führt: unangesehtes Studium nach echten künstlerischen Grundföhen. Fräulein Karbel führte die Rolle der Elisabeth mit Glück durch; zwar fehlte der eigentliche dramatische Zug, dagegen bot sie in den mehr sinnigen Stellen Ausdrucksvolles, durch schönen Stimmklang Anziehendes. Frau Math. Döberich aus Darmstadt ist eine sehr schätzbare Kraft nach stimmlicher Seite. Sie sang die Partie der Venus mit Sicherheit und gutem Ausdruck, wenn ihr auch eigentliche „befriedigende“ Reize abgingen. Von den „Geliebten“ seien noch die Herren Gaule (Wolfram), Speigler (Landgraf) und nicht zum geringsten Theil, das Orchester mit besonderem Lobe beachtet. — Eine etwas „sanftere“ Behandlung dürfte die im Venusberge zur Benützung kommende Rithara durch Tannhäuser erforschen; es macht sich gar zu eigenhändig, wenn er dieses Musikinstrument anstatt dasselbe ganz einfach hinter den nahen „Wollen“ rechts im Vordergrunde verschwinden zu lassen, mit einem Schwanze, der einem römischen Diskuswerfer zur Ehre gerichtet haben würde, weitab nach links schleudert.

Momente, worin seine schöne, klangvolle Stimme, seine deutliche Aussprache, die Wärme und das eingehende Verständnis seines Vortrags der Wagner'schen Komposition zu wahrhaft ergreifender Wirkung verhelfen. Doch waren es vorerst nur glückliche Momente, noch nichts künstlerisch Abgerundetes, was er uns darbot. Dem stellten sich vorerst sowohl rein gesungliche, als gewisse Auffassungsmängel entgegen. Hr. Stritt versteht wohl den Ton — insbesondere in der höheren Lage — zu größerer klanglicher Geltung zu bringen, als früher; jedoch bricht derselbe nicht selten ganz plötzlich ab, der Gesang erhält etwas Zerstückeltes, Zerhacktes, bietet nicht das Bild einer schön gegliederten, innerlich zusammenhängenden Tonfolge, deren Einschnitte lediglich in Rücksicht auf den musikalischen und sprachlichen Sinn gegeben dürfen — eine Forderung, die sowohl für den Wagner'schen, als jeden andern Gesang ihre Geltung besitzt. Hinsichtlich der eigentlichen dramatischen Darstellung machte sich ein entschieden negatives, allein schon in dem vielfach angewandten Ziehen von einem Tone zum andern, in dem häufigen Füllens des Gesangstons bemerklich. Man kann auch zu charakteristisch sein wollen, und dies war bei Hrn. Stritt der Fall. Die ergreifendsten, aber auch die bergerlichsten Momente nach dieser Seite bot derselbe unseres Erachtens in der Schilderung der Romfahrt. So z. B. verstand er es, in die wenigen Worte: „Wer ich bin? kenn' ich dich doch recht gut; Wolfram bist du der wohlgeübte Sänge?“ eine ganze Welt vorzweitungsvoller Menschenverachtung zu legen, gegen welche die Weichheit und Innigkeit der Frage: „Was sagst du, Wolfram, bist du denn nicht mein Feind?“ einen ergreifenden Gegensatz bildete. Ohne hinlängliche Steigerung, wirksamem Her-

ausgeschlossen wären, durch Dr. Stremm gemacht; dieselbe ist aber vorläufig gescheitert. Die Verhandlungen über Novibazar sind wieder in's Stocken gerathen.

Den Niederländischen Generalfaaten sind Gesetzentwürfe über Besteuerung der Wertpapiere und Heranziehung der Besitzthümer der todtten Hand zur Steuer vorgelegt. Die belgische Gesandtschaft beim Vatikan wird vorerst provisorisch aufrecht erhalten.

Im dänischen Folkething, das seinen früheren Präsidenten wieder wählte, wird von der Regierung Auskunft über Art. 5 des Prager Friedens und die bezüglichen Verhandlungen verlangt.

In Italien scheint sich die Nothwendigkeit einer mindestens partiellen Mobilisation des Kabinetts herauszustellen, wenn man eine totale Krise vermeiden will.

Dem der französischen Deputirtenkammer vom Ministerium vorgelegten etwas beschränkten Amnestiewurf, welcher die Probe gegen die Vereinigung der Bonapartisten mit den Radikalen zu Gunsten der ausgedehntesten Amnestie zu bestreiten hat, scheint die Annahme im Hause gesichert zu sein. Ein Antrag Baisant's geht auf Abschaffung des Einjährig-Freiwilligendienstes und Herabsetzung der Militär-Dienstzeit von 5 auf 3 Jahre. In der Generalprokuratorat und den Corpskommandos haben umfangreichere Abteilungen, Verlegungen und Erneuerungen stattgefunden. Der Herzog von Amale wurde Generalinspektor.

Der Wiederzusammentritt des englischen Parlaments am 13. d. erfolgte unter dem schwerlichen und aufregenden Eindruck einer schweren Niederlage, welche eine Abtheilung englischer Truppen unter Ghye durch die Zulassern erlitten. Von England, aus Indien und von St. Mauritius sind ungefährt Verstärkungstruppen nach dem Kap beordert. Die Opposition erhält durch diese Vorgänge Oberwasser auf ihre Mähle und hat im Unterhause bereits das Frage- und Antwortspiel über die auswärtige Politik wieder begonnen. Auch der kommerzielle Nothstand ist fortwährend größer, als die Minister Anfangs annehmen zu sollen glaubten. In Afghanistan wurde Kelatighilzai geräumt und dürften die Operationen einige Monate ruhen.

Im Orient sind durch die endlich am 7. d. erfolgte Unterzeichnung des russisch-türkischen Friedensvertrags und die anstandslose Uebergabe von Bogorizza, Spuz und Zabhat an Montenegro die wesentlichsten Schwierigkeiten der neuen Ordnung der orientalischen Verhältnisse, wie man annehmen darf, beseitigt und die Lösung der noch übrigen Aufgaben bedeutend erleichtert. Der Rückzug der Russen aus Adrianopel und Umgebung hat bereits begonnen. Die Differenz zwischen Russland und Rumänien wegen Besetzung von Arab Tabia, noch verschärft durch die rumänischen Präventivmaßregeln gegen die Pest, wird wohl auch durch die Vermittlung der Mächte beglichen werden. Die griechisch-türkischen Grenzverhandlungen rücken nicht vorwärts; auch hier werden die Mächte vermitteln müssen.

Gegen die Pestgefahr werden von allen Staaten die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln getroffen oder erweitert. Man spricht davon, daß Deutschland und Oesterreich in Wien eine ständige Sanitätskommission zur Ueberwachung der Gesundheitsverhältnisse im Orient errichten wollen, unter Einlabung auch der übrigen Mächte zur Besichtigung derselben; auch von Errichtung einer sanitären internationalen Centralbehörde (wohl dieselbe Idee) ist die Rede. Das Erscheinen der Pest in der europäischen Türkei (also auch ihr angeblicher Ausbruch in Macedonien) beruht nach einer amtlichen französischen Note auf einer unrichtigen Beurtheilung.

Deutschland.

† Berlin, 15. Febr. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ hebt hervor, daß in dem zwischen dem König von Dänemark Namens der Prinzessin Thyra und dem Herzog von Cumberland geschlossenen Ehevertrage, dessen Wortlaut von der „Berlingske Tidende“ veröffentlicht wurde, wiederholt das königlich hannoversche Haus erwähnt und des Rückfalls der dem königlich hannoverschen Hause gehörenden Kron- und Hausregalien an das königlich hannoversche Haus gedacht werde, wodurch konstatirt werde, wie man dänischer Seite bereit gewesen sei, sich den Anschauungen und Ansichten des Herzogs von Cumberland in seiner Prätendentenrolle anzuschließen. — Die „Nordb. Allg. Ztg.“ dementirt die Nachricht von direkten Verhandlungen zwischen dem Kultusminister und dem Kardinal Nina. Eine solche Annahme beruhe auf Unkenntnis der amtlichen Formen. Nur der Reichskanzler könne derartige Verhandlungen führen.

† Berlin, 15. Febr. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ erklärt die Behauptungen von lebhaften Erörterungen zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Handelsminister Maybach bezüglich der Haltung des Letzteren bei der Debatte über das Verbot der „Frankfurter Zeitung“ gänzlich grundlos. Die Angelegenheit der „Frankfurter Zeitung“ sei zwischen Beiden nicht einmal zur Sprache gekommen. Eine Empfindlichkeit Maybachs wegen der Beteiligte des General-Postmeisters an der Eisenbahn-Tariffrage sei schon dadurch ausgeschlossen, daß die Heranziehung des General-Postmeisters Seitens des Reichskanzlers auf einem vorhergegangenen Einverständniß mit Maybach beruhte.

† Berlin, 15. Febr. Der Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten verhandelte heute über die Berufung des Predigers Dr. Kalthoff gegen seine Amtsentsetzung. Die Berufung wurde verworfen, weil Kalthoff erklärte, die Lehrordnung der evangelischen Kirche nicht anerkennen zu wollen.

† Berlin, 15. Febr. Anlässlich der vorgekommenen Fälle von Flecktyphus und der Gefahren, welche in den sogenannten Uebernachtungsstellen bezüglich der Uebertragung dieser Krankheit bestehen, hat das Polizeipräsidium die Revision sämtlicher Pennen in Berlin angeordnet. Die Revision erstreckt sich auf diejenigen Lokalitäten, in denen gewerksmäßig meist obdachlosen Personen über Nacht gegen Bezahlung Unterkunft geboten wird.

† Berlin, 15. Febr. Abgeordnetenhause. Der Gesetzentwurf betr. die Ausführung der Civilprozess-Ordnung wird in der vom Herrenhause beschlossenen Fassung en bloc angenommen; desgleichen die Schiedsmanns-Ordnung mit einer redaktionellen Aenderung. Der Gesetzentwurf betr. die Abänderung des Wegegesetzes im Regierungsbezirk Kassel wird nach kurzer Debatte in erster und zweiter Berathung angenommen. Zu der vom Herrenhause votirten Fassung des Gesetzes betr. den höheren Verwaltungsdienst stellt Abg. Petri einen Zusatzantrag, wonach auch über die Besetzung der Amtmannstellen in Nassau ein besonderes Gesetz ergehen soll. Der Minister des Innern erklärt, die Regierung theile mit der überwiegenden Majorität des Hauses die Ueberzeugung, daß für die Besetzung des Landraths-Amtes erleichternde Bedingungen aufzustellen sind. In der Hoffnung, daß es bis zum vorgezeichneten Termine gelinge, sich darüber zu einigen, habe die Regierung dem abändernden Beschlusse des Herrenhauses zugestimmt. Er bitte, den Herrenhaus-Beschluß zu acceptiren. Nidert erklärt sich Namens der nationalliberalen Partei mit den Herrenhaus-Beschlüssen einverstanden. Bei der Abstimmung wird dem entsprechend der Entwurf in der Fassung des Herrenhauses genehmigt. Der Bericht der Regierungskommission wird ohne Debatte für erledigt erklärt. Es folgt nun die Berathung über Petitionen von Volksschullehrern wegen Vorlegung eines Dotationsgesetzes und gesetzlicher Regelung der Erhöhung der Alterszulagen für die Elementar-Schullehrer, sowie Erhöhung der Pensionen für emeritirte Lehrer, Lehrertwitwen und Waisen. Die Kommission beantragt Ueberweisung der Petitionen zur gesetzlichen Regelung der Alterszulagen an die Regierung zur Berücksichtigung, ferner Vorlegung eines Gesetzentwurfs betr. das Pensionswesen der Volksschullehrer, deren Wittwen und Waisen, endlich einseitige Verhinderung des Fonds zu Ruhegehalts-Zuschüssen. Sämmtliche Anträge der Kommission werden angenommen. Nächste Sitzung Dienstag.

† Braunschweig, 15. Febr. (Landtag.) Vor Annahme des Regimentsgesetzes erklärte der Staatsminister Schulz in Betreff der auf den Herzog von Cumberland bezüglichen Bemerkungen des Kommissionsberichts, die Staatsregierung habe im Laufe der Verhandlungen keine Veranlassung gehabt, sich darüber zu äußern, da Erörterungen über die Ehrenberechtigungs-Frage außerhalb des Zweckes und des Inhalts des Gesetzes lägen. Somit sei die Acceptation eines Einverständnisses der Landesregierung auf Grundlage der gedachten Bemerkungen des Kommissionsberichts gegenstandslos. Die Kommissionsmitglieder Bode und Gramm erklärten sich mit dem Staatsminister einverstanden, daß die Frage der Ehrenberechtigung hier nicht in Betracht komme. Hierauf erfolgte die gemeldete einstimmige en bloc-Annahme des Entwurfs auf Antrag Baumgartens.

† München, 15. Febr. Die Kammer der Abgeordneten nahm den Gesetzentwurf betr. die Besteuerung des Gewerbebetriebs im Umherziehen nach längerer General- und Spezialdiskussion mit einigen unwesentlichen Abänderungen des Tarifs nach dem Antrage des Ausschusses mit 131 gegen 6 Stimmen an. Nächste Sitzung Mittwoch.

† München, 15. Febr. Die von preussischen katholischen Blättern gebrachte Nachricht, daß der Professor der Theologie an der Universität Würzburg Dr. Hergenröther für die Kardinalswürde ausersuchen sei, wird von der Würzburger „Bavaria“ bestätigt. — In Nürnberg wurde der zum Tod verurtheilte Georg Ullrich, der am 20. Nov. v. J. seine 7 1/2-jährige Tochter nach unerhörten Mißhandlungen ermordet hatte, gestern in der Frohmotte mittels des Fallbeils hingerichtet. — Die Verhandlung am Militärbezirks-Gerichte Würzburg gegen den Unteroffizier Bude, welcher am 15. Dezember den Studenten Sicken erschoss, wird am 1. März Morgens 8 Uhr stattfinden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 14. Febr. Die Affaire Arab Tobia wird dahin erledigt werden, daß Alles, bis zur Entscheidung der Mächte, zum status quo ante zurückkehrt, daß Rumänien Arab Tobia räumt und Russland es nicht besetzt. Es ist das übrigens nur eine Konzeption an die russische Empfindlichkeit, denn es besteht schon jetzt kein Zweifel, daß die Mächte die Auffassung Rumäniens theilen und ihm Arab Tobia zusprechen werden.

Wien, 15. Febr. Dänemark hat die ihm gewordene Mittheilung von der Aufhebung des Art. 5 des Prager Friedens denn doch nicht schweigend hingenommen, es hat sie vielmehr mit der Erklärung beantwortet, daß, wie der Art. 5 sein Recht auf Nordschleswig nicht begründet habe, so auch die Beseitigung des Artikels dieses Recht nicht aufheben könne.

Wien, 16. Febr. Das Ministerium Auerzperg heißt jetzt Ministerium Stremm und hat Luger verloren und Taaffe gewonnen: das ist aber auch Alles, was sich in ihm und an ihm geändert hat. Es wird zunächst einfach in den alten Geleisen sich bewegen und von sich aus keine großen politischen Fragen anregen, es stellt sich einstweilen nur die Aufgabe, das Budget zu vertreten. Ist das Budget votirt und sind die Delegationen geschlossen, dann erfolgt die Auflösung des Abgeordnetenhauses und vor dem neuen Abgeordnetenhause, aber auch nicht früher, wird es mit einem Programm erscheinen, einem, wenn auch nicht in Formeln gebrachten, so doch klar erkennbaren Programm, an dessen Spitze die Uebung der weitgehendsten Sparsamkeit und die eifrigste Wahrnehmung der materiellen Interessen steht.

Frankreich.

Paris, 15. Febr. Der heutige Ministerrath hat sich, wie der „Temps“ vernimmt, mit dem Beschlusse des Gemeinderaths, dem Komitè für die Amnestirten die Summe von 100,000 Frs. zu überweisen, beschäftigt, ohne indeß noch selbst einen Beschluß zu fassen, da ihm die Protokolle der betreffenden Sitzung noch nicht vorlagen. Zu den Unterhandlungen mit dem Ausschusse des Abgeordnetenhauses

über die Amnestievorlage entschied der Conseil, daß die Wohlthat des Art. 1 zwar auf die revolutionären Vorgänge von Marseille und den Pyrenäen, nicht aber auch auf den Pariser Aufstand vom 31. Oktober 1870 auszu-dehnen sei.

Der Amnestieauschuss selbst hielt heute eine neue Sitzung. Hr. Savary legte als ehemaliger Unterstaatssekretär dem Ausschusse die Liste der im vorigen Monat begnadigten Individuen vor, deren Zahl sich genau auf 2,303 beläuft. Von Seiten der Regierung wurde ferner angezeigt, daß die Begnadigung von weiteren 300 bis 400 Deportirten unmittelbar bevorstehe.

Offiziöses wird geschrieben:

Die öffentliche Meinung hat sich durch die in den letzten Tagen angeblich eingetretene Zunahme der nächtlichen Raubanfälligkeiten beunruhigt lassen. Aus einer von der Behörde angeordneten Enquete ergibt sich, daß die meisten Angaben über Vorgänge dieser Art unbegründet oder übertrieben waren. Der Polizeipräsident hat übrigens die nöthigen Verfügungen ertheilt, damit eine eifrigere Wachsamkeit geübt und die Sicherheit des Eigenthums und der Personen durch energische Maßregeln geschützt werde.

Wie es heißt, soll der General Lesko, der eben von der Bottschaft in St. Petersburg zurückgetreten ist, an Stelle des Generals Binoy zum Großkanzler der Ehrenlegion ernannt werden. — Die Wittve Ledru-Rollin's läßt am 24. Februar, als am Jahrestage der Revolution von 1848, ein zweibändiges Werk unter dem Titel erscheinen: „Ledru-Rollin, seine politischen Reden und Schriften.“

André Adolphe Jambert, jener Ingenieur der Commune, welcher in einem offenen Briefe sich auf eigene Faust amnestirt und so allen Begriffen von Recht und Gesetz Hohn gesprochen hat, ist gestern um 7 1/4 Uhr Morgens in der von ihm selbst angegebenen Wohnung, die er also nicht verlassen hatte, verhaftet worden. Jambert, zur Zeit 60 Jahre alt, war von dem Pariser Kriegsgerichte wegen Theilnahme an dem Aufstande von 1871 in contumaciam zur Deportation nach einem befristeten Plaze verurtheilt worden.

Russland.

† St. Petersburg, 15. Febr. Graf Boris-Melissoff telegraphirte aus Jarzin von gestern: Der Gouverneur von Astrachan meldet heute: Außer den beiden bereits gemeldeten Todesfällen zu Kamenhar sind keine neue Erkrankungen an der Epidemie weder in dem genannten Dorfe, noch an andern Punkten des infizirten Gebietes vorgekommen. — Das Thauwetter dauert fort. Die Wege befinden sich überall in schlechtem Zustande. Morgen werden hier selbst die Berathungen des Sanitätskomitè's unter dem Gouverneur von Saratow beginnen, obwohl mehrere Mitglieder des Komitè's noch nicht eingetroffen sind. Der Gouverneur von Astrachan ist angewiesen, eine besondere Kommission für Abschätzung des Eigenthums der Einwohner von Werlikian sofort in Thätigkeit treten zu lassen. Außer an den durch die Epidemie betroffenen Personen vertheilten Sachen ist gestern der erste Transport von Wäsche und Kleidungsstücken nach dem infizirten Gebiete abgesandt. Eine vollständige Quarantäneabspernung durch die eintreffenden Truppen hat bereits begonnen. — Nach einer Meldung des Gouverneurs von Pultawa hat sich der in der Oekthung Dmitrowka vorgekommene zweifelhafte Krankheitsfall nicht als Pest herausgestellt.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 17. Febr. 27. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer unter Vorsitz des Präsidenten Oberhofrichters Obkircher.

Am Regierungstische: Justizministerial-Präsident Dr. Grimm, Geheimrath Walli, Ministerialrath Dr. Ding-nert.

Von der Zweiten Kammer ist die Mittheilung eingekommen, daß der Gesetzentwurf betreffend Zwangsversteigerung wegen öffentlich rechtlicher Forderungen angenommen worden sei.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Erstattung und Berathung des Berichts der Justizkommission über den Entwurf eines Gesetzes die Einföhrung des Reichsgerichtskosten-Gesetzes betreffend.

Der Bericht wird von Frhn. v. Marschall erstattet und schließt mit dem Antrag auf unveränderte Annahme des Entwurfs nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer und auf Berathung in abgekürzter Form.

Das Haus genehmigt die letztere und schreitet ohne Diskussion zur namentlichen Abstimmung über den Entwurf, welche dessen einstimmige Annahme ergibt.

Die Tagesordnung führt sodann zur Erstattung und Berathung des Berichts der Justizkommission über den Entwurf eines Gesetzes die Besoldungen der Richter betreffend.

Kreis- und Hofgerichts-Direktor v. Hillern erstattet über diese Vorlage Bericht und beantragt Namens der Kommission unveränderte Annahme derselben und Berathung in abgekürzter Form, welche letztere vom Hause genehmigt wird.

Eine allgemeine Diskussion findet nicht statt.

Zu § 1, welcher lautet:

Die richterlichen Beamten des Großherzogthums erhalten je für ein Jahr folgende Besoldungen:

- 1) Der Präsident des Oberlandesgerichts . . . 10,000 M.
- 2) Die Senatspräsidenten des Oberlandesgerichts und die Präsidenten der Landgerichte je . . . 7,000 M.
- 3) Die Direktoren der Landgerichte je 5,200 bis 6,200 M.
- 4) Die Räte des Oberlandesgerichts je 4,000 bis 6,200 M.
- 5) Die Mitglieder der Landgerichte je 2,500 bis 5,200 M.
- 6) Die Amtsrichter je . . . 1,800 bis 4,500 M.

Als Anfangsbesoldung für einen in die Klasse 3, 4, 5 und 6 neuereintretenden Richter soll in der Regel der niederste Satz verlichen werden.

ergreift das Wort:

Geh. Rath Renaud: Er möchte einen Gegenstand zur Sprache

bringen, welcher bereits im andern Hause mehrfach erörtert wurde. Die Vorlage sehe die Jahresbesoldung der Mitglieder der Landgerichte auf 2500—5200 M. fest, diejenige der Amtsrichter auf 1800—4500 M. Es möge den Verhältnissen entsprechen, wenn der Minimalatz der Jahresbesoldung niedriger für die Amtsrichter, höher für die Landgerichts-Räthe gegriffen ist. Denn es beginnen regelmäßig die jungen Juristen ihre Richter-Laufbahn mit Amtsrichter-Stellen; diese Stellen sind demnach vielfach durch jüngere Kräfte besetzt, durch Männer, deren Tüchtigkeit noch zu erproben ist und die meist mit einer geringeren Besoldung auskommen können. Dagegen sei es seines Erachtens unrichtig, wenn die Vorlage in dem Maximalatz der Besoldungen der Amtsrichter und der Landgerichts-Räthe einen Unterschied mache, indem sie diesen Maximalbetrag für jene mit 4500, für diese auf 5200 M. ansetzt.

Zur Begründung seiner Bedenken hiergegen wolle er sich nicht berufen auf die größere Verantwortlichkeit, welche der Amtsrichter trägt, oder auf seine schwierigeren Stellung und ebensoviele darauf, daß dem meist auf dem Lande wohnenden Amtsrichter größere Ausgaben für die Erziehung seiner Kinder zur Last fallen; denn diese Thatsache könnte nur dann ins Gewicht fallen, wenn es sich um Billigkeits-Rücksichten für eine pekuniäre Besserstellung des Amtsrichters handelte.

Allein solchen Billigkeitsrücksichten setze man eine Reihe mehr oder minder gewichtige Zweckmäßigkeitsgründe für eine Beibehaltung der vorgeschlagenen Sätze gegenüber. Man berufe sich auf den Stand der Staatsfinanzen, man mache geltend, daß eine Erhöhung des Gehalts der Amtsrichter sofort die Erhebung gleicher Ansprüche Seitens der übrigen Bezirksbeamten zur Folge haben würde, und daß eine Besserstellung der Amtsrichter den übrigen öffentlichen Dienst beeinträchtigen werde in Folge eines Zudrangs zu den Richterstellen. Seiner Ansicht nach handle es sich jedoch nicht überhaupt um eine pekuniäre Aufbesserung der Amtsrichter, sondern um die Gleichstellung der Amtsrichter mit den Mitgliedern der Landgerichte im Maximalatz der Besoldung, welche als eine Nothwendigkeit im Interesse einer guten amtsgerichtlichen Rechtspflege erscheine. Gerade die letztere erfordere eine besondere Erfahrung und Gewandtheit, welche nur mittelst längerer Ausübung des Amtsrichter-Amtes gewonnen werde. Zu einer erproblichen Verwaltung der amtsgerichtlichen Rechtspflege gehöre außer einer rechtswissenschaftlichen Bildung eine besondere Kunstfertigkeit, welche nur durch eine längere amtsgerichtliche Praxis erworben werden könne, weil diese Praxis von ganz anderer Art sei, wie diejenige, welche das Amt eines Kollegialrichters mit sich bringe. Der Amtsrichter müsse sich ohne Anheftung eines Referats, ohne vorgängige Berathschlagung mit Kollegen schlichtig machen, häufig sofort nach einander in den verschiedenartigsten Angelegenheiten. Es sei daher eine Pflicht der Gesetzgebung, der Auffassung entgegenzutreten, daß die Stellung der Amtsrichter eine bloße Uebergangsstellung sei, und zu diesem Zwecke müsse sie dem Amtsrichter ermöglichen, daß er durch lange, treue Dienste in dieser Stellung, wenn auch langsamer wie ein Landgerichts-Rath, die nämlich pekuniären Vortheile wie dieser erreichen kann.

Gegenüber einer solchen in der Gesetzgebungspolitik gegründeten Nothwendigkeit könne die Finanzlage, die an sich gebotene Sparsamkeit in den Staatsausgaben kein entscheidendes Gewicht haben, ebensoviele die Erwägungen, welche man aus den Besoldungsverhältnissen der anderen Bezirks- oder sonstigen Beamten entnehme, da es sich hier um die Sicherung einer guten Rechtspflege handle.

Die im andern Hause Seitens der Großh. Regierung ausgesprochene Beforgnis, es möchte eine Verbesserung der pekuniären Stellung der Amtsrichter für die übrigen Zweige des Staatsdienstes gefährlich sein, weil dadurch ein Zudrang zu den Richterstellen veranlaßt und ein Mangel an Kräften für die übrigen Zweige der Staatsverwaltung herbeigeführt würde, vermöge er nicht zu theilen. Die Stellung eines Amtsrichters werde unter der neuen Reichsgesetzgebung noch eine schwieriger und die Zahl derjenigen eine geringere werden, welche mit Lust und Liebe in jenem Amte verbleiben.

In Preußen würden die Amtsrichter und die Landrichter voraussichtlich in der Besoldung durchaus gleichgestellt werden, ebenso in Hessen, und dem Vorgange dieser beiden Staaten sollte man wenigstens insoweit folgen, daß man die Maximalbesoldungen beider Richter kategorien gleichstelle.

Ein Antrag wolle er nicht stellen, weil ein solcher beim jetzigen Stande der Sache und dem herannahenden Schlusse des Landtages aussichtslos wäre. Er spreche aber die Hoffnung aus, es möchte in Wälde eine neue Regulirung der Richterbesoldungen in der angebotenen Richtung stattfinden. (Schluß folgt.)

Karlsruhe, 17. Febr. 92. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey. Am Regierungstische: Geheimrath Muth, später Ministerialrath Glöckner.

Von der Ersten Kammer ist die Mittheilung eingelaufen, daß dort das Einführungs-gesetz zu den Reichs-Zustizgesetzen nach den jüngst gefaßten Beschlüssen der Zweiten Kammer mit wenigen Abänderungen angenommen wurde, ferner das Gesetz über Forst-Strafrecht und Forst-Strafverfahren mit geringen redaktionellen Aenderungen bezw. Berichtigungen und endlich das Gesetz über die Aufhebung des Art. 20 Abs. 2 der Chausseeordnung vom Jahre 1810 unverändert nach der Regierungsvorlage.

Urlaubs-gesuche der Abgg. Räf und Neumann werden bewilligt.

Von Seiten der Direction der Großh. Baugewerbe-Schule ist eine Einladung eingekommen zu einem morgen stattfindenden Vortrag über Zweck und Ziele der Baugewerbe-Schule, sowie zum Besuche dieser Anstalt selbst.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Berathung des von dem Abg. M a r b e erstatteten Berichts der Reklamations-

kommission über die in den Jahren 1876 und 1877 verhandelten provisorischen Gesetze, Staatsverträge und Verordnungen.

Der Bericht zählt die einzelnen Staatsverträge und Verordnungen auf — provisorische Gesetze wurden nicht erlassen —, erwähnt die bereits erledigte Prüfung der Vollzugsverordnung zum Erwerbsteuer-Gesetz und schließt mit dem Antrag, die Kammer wolle von einer Reklamation der in den Jahren 1876/77 publizirten Regierungserlasse Umgang nehmen.

Nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Jungmann über die in der Verordnung vom 23. November 1876 erfolgte Aufhebung des § 1 Abs. 3 der Weinsteuer-Ordnung wird zur Abstimmung geschritten, bei welcher der Kommissionsantrag einstimmig angenommen wird.

Die Berathung geht über auf die Bitte mehrerer Hauseigentümer und Geschäftsinhaber in Bruchsal, die Schließung des Bahnübergangs bei der Rose betr.

Abg. v. Bittersdorff erstattet Bericht: Die Petenten wünschen, daß außer dem neu zu errichtenden Uebergang in der verlängerten Hauptmarktstraße auch der bisherige Bahnübergang bei dem Gasthof zur Rose beibehalten werde. Die Kommission beantragt, der Regierung die Petition zur Berücksichtigung, soweit der Eisenbahn-Betrieb es gestattet, empfehlend zu überweisen.

Das von den Petenten gestellte Gesuch wird durch die Abgg. Bär, v. Feder, Friderich und Stigler beantwortet, Abg. Ropp erwidert auf einige Bemerkungen der Borredners und erklärt sich mit dem Kommissionsantrage einverstanden.

Geheimerath Muth erläutert die Gründe, aus denen bei den gegenwärtigen Eisenbahnbetriebs-Verhältnissen in Bruchsal die Schließung des fraglichen Bahnübergangs im Interesse sowohl des Eisenbahn- als auch des Landstraßen-Verkehrs als ein Gebot der Nothwendigkeit sich darstellt. Es sei indessen leicht möglich, daß in Folge des am 1. Oktober d. J. erfolgten Uebergangs der Eisenbahn-Linie Bruchsal-Bretten eine Aenderung des fraglichen Betriebs getroffen werden könne und dann werde, falls irgend thunlich, dem gestellten Gesuche entsprochen werden. In diesem Sinne könne die Großh. Regierung sich mit dem Kommissionsantrage einverstanden erklären.

Nach kurzem Schlußwort des Berichterstatters wird zur Abstimmung geschritten; der Kommissionsantrag wird angenommen.

Sodann erfolgt Schluß der Sitzung.

Karlsruhe, 17. Febr. 28. Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Dienstag den 18. Februar, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Erstattung und Berathung des Berichts der Budgetkommission über den Gesetzesentwurf, Nachtrag zu dem Gesetz die Feststellung des Staatshaushalts-Stats für die Jahre 1878 und 1879 betreffend; Berichterstatter: Frhr. Karl v. Rüd. 3) Zweite Berichterstattung und Berathung über den Gesetzesentwurf die Aufbringung des Gemeinbauwandbes betreffend; Berichterstatter: Frhr. Rudolf v. Rüd.

Karlsruhe, 17. Febr. 93. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Dienstag den 18. Februar, Vormittags 10 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung des Berichts der Petitionskommission über den Gesetzesentwurf die Aufhebung der Chausseeordnung vom 7. Mai 1810 betr. 3) Berathung der Abänderungsanträge der Ersten Kammer zu dem Gesetzesentwurf die Einführung der Reichs-Zustizgesetze im Großherzogthum Baden betreffend. 4) Die Gesetze zu dem Gesetzesentwurf das Forst-Strafrecht und Forst-Strafverfahren betreffend. Mündliche Berichterstattung zu 2, 3 und 4.

Badische Chronik.

Sch. Karlsruhe, 17. Febr. (Aus der Sitzung des Stadtraths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) Gegen den von Großh. Stenodirection verfügten Bezug des städtischen Eiswerks zur Erwerbsteuer wird Rekurs ergriffen. — Die Direction der Großh. Baugewerb-Schule sucht um Ueberlassung des großen Rathhaus-Saals auf den 18. d. M. nach zur Abhaltung eines Vortrags: „Was will die Großh. badische und städtische Gewerbeschule, und was will die Großh. badische Saal-Anstalt, die Baugewerb-Schule Karlsruhe mit ihrem Lehrmaterial, mit ihren Schülern, zumeist Badenern, erreichen?“, dessen Erträgnis zur Gründung eines Fonds zu Gunsten armer Baugewerb-Schüler verwendet werden soll. Dem Gesuche wird entsprochen und wird demselben entnommen, wie gern die Direction bereit sei für die, mit nicht bedeutenden Mitteln ausgestattete Schule Beiträge an Geld, Kostagen, Modellen, Vorlagen, Photographien oder Ganzzeichnungen, sowie Stein- und Materialiensammlungen für das Bau- und Maschinenfach dankbar entgegenzunehmen.

Nachricht.

† Berlin, 17. Febr. (Reichstag.) Eingegangen ist ein Schreiben des Grafen Stolberg in Vertretung des Reichs-Lanzlers, worin die Genehmigung der strafrechtlichen Befolgung und Verhaftung des Abgeordneten Frisjehe wegen Zuwiderhandlung gegen § 28 des Socialistengesetzes nach-gesucht wird. Bei der Wahl des zweiten Vicepräsidenten wurden 187 Stimmen abgegeben. Das Haus ist somit nicht beschlußfähig. Die Sitzung wird auf morgen vertagt. (Berathungsgegenstände: Das Schreiben Stolbergs und die Gegenstände der heutigen Tagesordnung.)

† Wien, 17. Febr. In der gestern unter Vorsitz des Kaisers abgehaltenen gemeinsamen Ministerkonferenz, an welcher außer den gemeinsamen Ministern österreichischer Seite die Minister Stremayr und Pretis, ungarischer Seite Szary und Wenkheim Theil nahmen, wurde beschlossen, die Delegationen zum 27. d. M. nach Pesth einzuberufen.

† Paris, 16. Febr. Präsident Grévy empfing heute den General-Munizipalrath von Paris. Er rief zur Klugheit

und Mäßigung und sagte: die großen Städte sind der Republik sehr anhänglich, aber da sie eine leicht erschreckbare Bevölkerung bleiben, so handelt es sich darum, die Republik zu erhalten, die schon dreimal verloren worden ist. — Gambaetta empfing die Delegirten des früheren Wahlkomite's von Belleville; er sagte: die Republik ist jetzt gegründet; es bleibt jetzt die Aufgabe, sie Früchte tragen zu lassen; man muß fortfahren, sich als kluge Männer, als Männer von gesundem Sinne, die den Umständen Rechnung zu tragen wissen, zu erweisen. — In Chateaubaud fand heute eine Versammlung der Freihändler statt. Jules Simon, der viel Beifall fand, sprach für den Freihandel. — General Bremond in Ars, Konservativer, wurde zum Senator für die Charente gewählt.

† St. Petersburg, 17. Febr. Generalgouverneur Graf Loris Melikoff meldet von gestern: Berichte aus den infizirten Ortlichkeiten zufolge sind weder neue Erkrankungen noch Sterbefälle an der Epidemie vorgekommen; allerorts herrscht Thauwetter. Laut einem kaiserlichen Ukas an den Senat werden, nachdem in dem dem General Loris Melikoff unterstellten Bestraßen der Belagerungszustand verhängt worden, alle Personen, welche die Quarantänevorschriften verletzen, einem Kriegsgericht übergeben.

† Athen, 17. Febr. Nach den der Regierung zugegangenen Nachrichten erklärte die Pforte jetzt offen, sie könne dem Anspruche des Berliner Kongresses bezüglich der Restituirung der griechischen Grenze nicht nachkommen und könne nur den unterhalb Volo gelegenen schmalen Landstreifen abtreten.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 17. Febr., die übrigen vom 16. Febr.)

Staatspapiere.	
Deutschl. 4% Reichs-Anleihe	96
Preußen 4 1/2% Oblig. Lfr.	105 1/2
Baden 5% „ „	101 1/2
„ 4 1/2% „ „	102 1/2
„ 4% „ „	95 1/2
„ 3 1/2% „ „	95
Bayern 4 1/2% Obligat. fl.	101 1/2
„ 4% „ „	95 1/2
Württemberg 5% Obligat. fl.	101 1/2
„ 4 1/2% „ „	101 1/2
„ 4% „ „	95
Nassau 4% Obligationen fl.	96 1/2
Gr. Hessen 4% Obligat. fl.	98 1/2
Oester. 5% Goldrente	102 1/2
„ 4 1/2% „	102 1/2
Oester. 4% Goldrente	64
Oester. 5% Papierrente	54
„ 4 1/2% „	54
Russland 4% Obl. Lfr. à 28fr.	97 1/2
„ 4% „ „ à 106fr.	97
Russland 5% Oblig. v. 1870	—
„ 5% do. von 1871	87 1/2
„ 5% do. von 1872	88 1/2
Schweden 4 1/2% do. i. Lfr.	—
Schweiz 4 1/2% Bern-Etschbl.	99 1/2
N.-Amerika 6% Bonds	—
1885 von 1865	—
„ 7% do. 1904	—
„ 7% do. v. 1864	100 1/2
3% Spanische	14
Bolle französ. Rente	112 1/2
4 1/2% Carlshafen	102 1/2

Actien und Prioritäten.

Reichsbank	152 1/2	Donau-Donau	53 1/2
Badische Bank	103	5% Franz-Josef-Prior.	76 1/2
Deutsche Vereinsbank	—	5% Kronpr. Rudolf-Prior.	—
Darmstädter Bank	115 1/2	von 1867/68	66 1/2
Oester. Nationalbank	686	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	63 1/2
Oester. Kredit-Actien	197	5% H. Ferd.-W. v. 1871	87 1/2
Rheinische Kreditbank	84 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „	70 1/2
Deutsche Effektenbank	114 1/2	5% „ „ „ „ „ „ „ „	58 1/2
4 1/2% Pfälz. Bahnbahn 500 fl.	114 1/2	5% „ „ „ „ „ „ „ „	54 1/2
4% Sächs. Ludwigsbahn 250 fl.	69 1/2	5% „ „ „ „ „ „ „ „	71
5% Sächs. Frz. Staatsbahn 212 1/2	—	5% „ „ „ „ „ „ „ „	54 1/2
5% Sächs. S.-Lombarden 57 1/2	—	5% „ „ „ „ „ „ „ „	73 1/2
5% „ „ „ „ „ „ „ „	98	5% „ „ „ „ „ „ „ „	85 1/2
5% „ „ „ „ „ „ „ „	103	5% „ „ „ „ „ „ „ „	48 1/2
5% „ „ „ „ „ „ „ „	142	5% „ „ „ „ „ „ „ „	101 1/2
5% „ „ „ „ „ „ „ „	112 1/2	5% „ „ „ „ „ „ „ „	69 1/2
5% „ „ „ „ „ „ „ „	142	5% „ „ „ „ „ „ „ „	—
5% „ „ „ „ „ „ „ „	191 1/2	5% „ „ „ „ „ „ „ „	46 1/2
5% „ „ „ „ „ „ „ „	53 1/2	5% „ „ „ „ „ „ „ „	—
5% „ „ „ „ „ „ „ „	60 1/2	5% „ „ „ „ „ „ „ „	102 1/2
5% „ „ „ „ „ „ „ „	80 1/2	5% „ „ „ „ „ „ „ „	98 1/2
5% „ „ „ „ „ „ „ „	80	5% „ „ „ „ „ „ „ „	105 1/2
5% „ „ „ „ „ „ „ „	70 1/2	5% „ „ „ „ „ „ „ „	92 1/2
5% „ „ „ „ „ „ „ „	72 1/2	5% „ „ „ „ „ „ „ „	—

Anleihenloose und Prämienanleihe.

3 1/2% Preuss. Präm. 100 fl.	—	Oest. 4% 250 fl. Loose v. 1864	104
5% „ „ „ „ „ „ „ „	116 1/2	„ 5% 500 fl. „ „ v. 1860	109 1/2
5% „ „ „ „ „ „ „ „	124 1/2	„ 100 fl. Loose v. 1864	262.60
Bayr. 4% Prämien-Anl. 124 1/2	—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	152.40
Badische 4% „ „ „ „ „ „ „ „	123	„ „ „ „ „ „ „ „	71 1/2
„ 3 1/2% „ „ „ „ „ „ „ „	—	Schweidische 10-Lfr. Loose	45.40
„ 3 1/2% „ „ „ „ „ „ „ „	—	„ 10-Lfr. Loose	—
„ 3 1/2% „ „ „ „ „ „ „ „	83.40	„ 7-Lfr. Loose	20.20
„ 3 1/2% „ „ „ „ „ „ „ „	—	„ 7-Lfr. Loose	—
„ 3 1/2% „ „ „ „ „ „ „ „	28.20	„ 7-Lfr. Loose	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 1 Pf. St. 3%	20.45	Ducaten	—
Paris 100 Frs. 3%	81.75	20-Francs-St.	16.17—21 1/2
Wien 100 fl. 3%	—	Engl. Sovereigns	20.34—29
Disconto	1.5	Russische Imperial	16.67
Holländ. 10-fl. St.	16.	Dollars in Gold	4.17—20

Tendenz: matt.

Berliner Börse. 17. Febr. Kreditactien 297. — Staatsbahn 427. — Lombarden 115.50. Disc. Commantit 127.70. Reichsbank 152.20. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 17. Febr. Kreditactien 220.30. Lombarden —. —. Anglobank —. —. Napoleonsd'or 9.33. Tendenz: fest.

New-York, 17. Febr. Gold (Schlusskurs) —.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite III.

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Dienstag, 18. Febr. 1. Quartal. 26. Abonnementsvorstellung. Der Barbier von Sevilla, komische Oper in 2 Akten, von Rossini. Anfang 7 1/2 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 19. Febr. Ein Blatt Papier, Lustspiel in 3 Akten, nach dem Französischen von Th. Gajmann. Anfang 7 1/2 Uhr.

Todesanzeige.

§. 284. Karlsruhe. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Sonntag den 16. d., früh 1 Uhr, unsern lieben theuren Gatten, Bruder und Schwager,

Herrn Julius Birnstill, Revisor der Stadtgemeinde Karlsruhe, nach kurzem, aber schwerem Leiden aus unserer Mitte abzurufen.

Wer den edlen Verstorbenen gekannt, wird die Tiefe unseres Schmerzes ermessen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

§. 289. Karlsruhe und Offenburg. Das am Sonntag den 16. d. Mts., Morgens 2 Uhr, nach langem Leiden erfolgte Hinscheiden unseres theuren Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers

Herrn Ludwig Reinhard, Großh. Obernehmer a. D., zeigen mit tiefbetäubtem Herzen Namens der Hinterbliebenen an,

Karlsruhe und Offenburg, den 16. Februar 1879,

Thelma Reinhard, geb. Beger, R. Reinhard, Großh. Kreis- und Hofgerichtsdirektor

Todesanzeige.

§. 293. Wertheim. Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unser lieber Gatte, Vater und Schwiegervater

Herrn Anton Amersbach, Baumeister,

heute früh 6 1/2 Uhr, nach langem schwerem Leiden, sanft entschlafen ist. Wertheim, 15. Februar 1879.

Im Namen der Hinterbliebenen: H. Amersbach, Baupraktikant.

grosse Brand

in Wien, welcher sämtliche Fabriklocalitäten, Maschinen etc. der **Ersten Oesterr. Britanniasilber-Fabrikgesellschaft** gründlich zerstörte, veranlasst selbe, nachdem die Wiederherstellung dieses riesigen Unternehmens **unerschwingliche Opfer kosten würde**, zur gänzlichen Auflösung, Behufs rascher Liquidation werden daher die vom Brande geretteten Waaren um jeden Preis abgegeben, oder besser gesagt

fast verschenkt. Für nur 13 Mk., als kaum die Hälfte des Werthes des bloßen Arbeitslohnes, erhält Jedermann nachfolgende Artikel aus dem **feinsten gediegensten Britanniasilber**, welches das einzige Metall ist, das ewig weiss bleibt und von dem echten Silber selbst nach 20 Jahren nicht zu unterscheiden ist, und wird für das ewige Weissbleiben der Bestecke **garantirt.**

- 6 Stück Britanniasilber - Tafelmesser mit englischen Stahlklingen.
- 6 Stück echt engl. Britanniasilber-Gabeln, feinsten schwerster Qual
- 6 Stück massive Britanniasilber-speiseloöffel.
- 6 Stück feinsten Britanniasilber-Kaffeelöffel.
- 1 Stück massiver Britanniasilber-Milchschöpfer.
- 1 Stück schwerer Britanniasilber-Suppenshöpfer bester Sorte
- 2 Stück effectvolle Britanniasilber-Salon-Tafelleuchter.
- 3 Stück feinsten Britanniasilber-Eierbecher.
- 1 Stück schöner Britanniasilber-Pfeifer oder Zuckerbehälter.
- 1 Stück f. Britanniasilber-Thee-Seiher.

Alle hier angeführten 33 Stück **kusserst gediegener Britanniasilber-Gegenstände** kosten zusammen **blös dreizehn Mark** und sind so lange der Vorrath reicht gegen Postvorschuß, oder Cassaeinsendung zu beziehen durch das

Erste österr. Britanniasilber-Fabrikdepot Wien, Radetzkystrasse 4. Die Verzollung ist sehr geringfügig.

§. 191.3. Bruchsal.

Anzeige. Wir kaufen auch in diesem Jahre wieder **angewässerte flüssige Weisbese** (angepreßt) und geben die höchsten Preise.

Dr. Caspar Schue, Bruchsal.

Lehrstelle Gesucht.

§. 193.2. Ein junger Mensch, der 2 Jahre in einem Pensionat Vorunterricht empfangen und gute Zeugnisse besitzt, wünscht nach Oben in einem Langwährenden Lehrgänge ein Lehrgang im Hause, eine Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl.

Verlag von J. Bensheimer, Mannheim & Strassburg.

§. 90.2. Soeben erschienen und ist in allen Buchhandlungen zu haben: **Bur 100jährigen Geburtslagsfeier des Commerzienrath Newhouse, dem Begründer der badischen Eisenbahn von Mannheim nach Basel und an den Bodensee. Von Titus Newhouse.**

Eine Mahnung an die Regierung, Kammer und das badische Volk, den Ansprüchen des Commerzienrathes Newhouse, respective dessen Familie, als eines in seinem Eigenthum geschädigten badischen Bürgers endlich gerecht zu werden. Preis elegant brochirt 30 Pfennig.

§. 120.2. Karlsruhe und Baden-Baden. R. K. privilegierte allgemeine österreichische Boden-Credit-Anstalt.

Bei der am 1. Februar 1879 stattgehabten siebenundzwanzigsten Ziehung der 5%igen 50-jährigen Gold-Pfandbriefe der l. l. privilegierten allgemeinen österreichischen Boden-Credit-Anstalt wurden nachfolgende Stücke gezogen:

Table with columns for lot numbers and amounts. Includes entries for 100, 200, 300, 500, and 1000 lot values.

Die Rückzahlung der gezogenen Pfandbriefe erfolgt vom 1. Mai 1879 an bei allen Agenten der Anstalt ohne jeglichen Abzug in Gold oder Silber der betreffenden Landeswährung.

Die Verzinsung dieser Pfandbriefe hört mit 1. Mai 1879 auf. Die Coupons der gezogenen Pfandbriefe werden zufolge Art. 146 der Statuten zwar fortan ausbezahlt, jedoch wird der Betrag derselben bei der Einlösung der Pfandbriefe vom Kapitale in Abzug gebracht.

Nachverzeichnete, bereits bei den früheren Verlosungen gezogene Pfandbriefe der Anstalt sind bis heute zur Einlösung nicht präsentirt worden, und zwar:

Table listing various lot numbers and amounts, including entries for 100, 200, 300, 500, and 1000 lot values.

Die oben erwähnten Pfandbriefe werden schon von jetzt ab durch die Unterzeichneten ohne Abzug eingelöst. Karlsruhe & Baden-Baden, den 4. Februar 1879. G. Müller & Co.

Niederländisch - Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Directe und regelmässige Post-Verbindung Rotterdam - New-York.

Abfahrten am 19. Febr., 1., 12. u. 22. März. Passage-Preise: I. Klasse M. 335. II. Klasse M. 250 und M. 170. Zwischendeck M. 90. Nr. 7088. D. 708. 7.

Nähere Auskunft ertheilen die Direction in Rotterdam, sowie wegen Passage die General-Agenten: Mich. Wierching, Walther & von Reckow in Mannheim und Theod. C. Hug in Lahr (Baden).

Coca advertisement featuring a logo and text describing the benefits of the product for various ailments.

Wiesenthalbahn-Gesellschaft.

Die auf 1. März fällige halbjährige Dividende wurde auf M. 12. — resp. M. 15. — per Aktie festgesetzt und kann bezogen werden: in Basel bei den Herren Bischoff & St. Alban, in Vörrach bei der Kreis-Hypothekendarb., in Schopfheim bei den Herren Gottschalk & Majer, wofür auch die Coupons unserer Obligationen eingelöst werden.

Vörrach, den 14. Februar 1879. Direction der Wiesenthalbahn.

Frankfurt am Main. Hotel du Nord.

§. 246.2. Nachdem die Unterzeichneten sich zum Fortbetrieb des altbekannten und renomirten Hotel du Nord vom 15. Februar an vereinigt haben, beehren sich dieselben das auf das Komfortable eingerichtete Hotel dem verehrten Publikum, besonders den Herren Geschäftsreisenden, bestens zu empfehlen. Zimmer geben wir schon von M. 1. 50 an. Bougie und Service wird nicht berechnet. Mit dem Hotel wird vom 1. März an eine Cafe- und Bier-Restauraffon mit vorzüglicher Küche und den besten Bieren verbunden sein.

Hochachtungsvoll Grosse & Ried.

Bankverbindung Frankfurt a. M.

§. 219.3. Ein Frankfurter Bankinstitut würde noch soliden Firmen eine laufende Rechnung, sowohl für Börsenaufträge jeder Art, als auch für Discontirung von Wechseln u. c. unter den billigsten Konditionen eröffnen. Offerten werden unter Chiffre 27629 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Frankfurt a. M. erbeten. (133/11)

§. 281.1. Karlsruhe. Anwesen-Berkauf.

In angenehmer Lage hiesiger Stadt ist Familienverhältnisse halber ein in der Neuzeit entsprechend eingerichtetes, mit allen Bequemlichkeiten versehenes, größeres Anwesen mit Stallung, das sich sowohl zu einem Herrschaftswohnsitze als zum Betrieb eines Geschäfts eignet, billig und unter günstigen Zahlungsbedingungen ganz oder theilweise zu verkaufen. Offerten bitte man abzugeben unter V. 6261a bei Haasenstejn & Vogler, Karlsruhe.

§. 276. Kaffat. Ein junger spanischer Pudelhund.

6 Wochen alt, ist zu verkaufen bei Georg Goldt, Kaffat, Capellenstraße Nr. 4.

7000 Mark

gegen fünfsache Versicherung in Pfaunderschulden (Hypothek) und 5 bis 6% p. ann. verzinst, vierteljährig, pünktliche Verzinsung aufzunehmen gefast. Offerten abzugeben unter V. 6259a bei Haasenstejn u. Vogler, Karlsruhe. §. 280.1

Stelle-Gesuch.

§. 275. Eine gesunde Amme, auch im Nähen und Bügeln gut geübt, sucht Stelle zu erlangen bei Frau Gerber, Gebammte in Emmendingen u. c.

§. 282.1. Karlsruhe. Hausverkauf.

Es bietet sich Gelegenheit, im westlichen Stadttheile dachler ein im besten Zustande befindliches, dreistöckiges Wohnhaus mit Einfahrt und geräumigem Hofe, versehen mit Gas- und Wasserleitung und allen sonstigen Bequemlichkeiten, billig zu erwerben. Anzahlung möglic. Offerten gef. abzugeben unter U. 6260a bei Haasenstejn u. Vogler, Karlsruhe.

Notariatsgehilfe.

ein gewandter, welcher gute, in der Beisohne nicht unterbrochene Zeugnisse zur Einsicht einbringt, findet Stelle. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. §. 277.1

Theilhaber Gesuch.

§. 282.3. In ein feines Geschäft mit ca. 40.000 Mark jährlicly Umsatz wird ein junger Mann als Theilhaber gesucht, der ca. 8 bis 10.000 Mark Einlage machen könnte. Gest. Offerten unter B. an die Expedition dieses Blattes.

§. 288.1. Paffensweiler. Submissions-Vergebung von Wasserleitungsarbeiten

Die Gemeinde Paffensweiler, Amtsbezirk Paffensweiler, beabsichtigt die Herstellung von Wasserleitungsarbeiten, und zwar: a. Maurer- und Steinbauerarbeiten im Anschlage von 4752 b. Eisen und angehöbige Erdarbeiten im Anschlage von 16000 zusammen 20752 in Submission zu vergeben. Pläne, Kostenübersicht und Bedingungen liegen auf dem Rathhause dahier zur Einsicht offen. Submittenten wollen ihre Angebote, nach Bezeichnen des Vorschlags, schriftlich, veriegelt und mit entprechender Aufschrift

§. 245.3. Wegen Kommando steht ein

Reitpferd.

elegante schwarzbraune Stute, sehr billig zum Verkauf. Anfragen an Rudolf Mosse, Strassburg i. El. E. S. 47. Str. 636.

verfassen, an den Gemeinderath von Paffensweiler bis zum 3. März d. J. einreichen, an welchem Tage, Vormittags 10 Uhr, die Submissions-Eröffnung auf dem Rathhause dahier stattfindet. Paffensweiler, den 14. Februar 1879. Der Gemeinderath.

Bem. Bekanntmachungen. §. 285. Karlsruhe. Bekanntmachung.

Die Steuerdirektion der Stadt Rehl mit einem Diebstahl von beiläufig 1700 M. ist in Erledigung gekommen. Bewerber, welche den Anforderungen der landesherlichien Verordnung vom 6. Dezember 1872 entsprechen, haben ihre Gesuche binnen 3 Wochen an Großh. Steuerdirektion gelangen zu lassen. Karlsruhe, den 14. Februar 1879. Großh. Ministerium der Finanzen. C. S. 111111

§. 285.2. Karlsruhe. Holzversteigerung.

Im Domänenwald Kastenwirth werden mit Vorgrüßbewilligung, jedesmal um 9 Uhr im Holzschlage anfangend, folgende Holzarten: Donnerstag den 20. Februar: 34 Ster Eichen, Kufchen und Weiden, Nugholz, ferner 810 Ster gemischte Harze, 985 Ster gemischte Weichholz, Schette und Brigel, 120 Ster Strohholz; Freitag den 21. Februar: 26.400 gemischte Laubholz (Weiden); Samstag den 22. Februar: 20 Stämme Eichen II. und III. Klasse, 18 Kufchen II. und III. Klasse, 34 Eichen II., III. und IV. Klasse, 2 Hainbuchen, 1 Maß halber, 1 Ahorn, 1 Birnbaum, 3 Eichen, 1 Rothbelle, 1 Welle, 8 Silberpappel- und 81 Weiden Stämme. Die Domänenwaldhüter Fütterer in Forchheim und Kaffeter in Darglunden gegen auf Verlangen das Holz die Tage vorher vor. Karlsruhe, den 12. Februar 1879. Großh. Bezirksforst. S. 111111

Holzversteigerung.

Aus großherzoglich. Hardwald, Abtheilung Odenbrunn u. a. werden mit Vorgrüß auf 1. Oktober d. J. versteigert: Mittwoch den 26. d. M.: 24 Eichen I., II. und III. Klasse, 136 Kufchen II. und III. Klasse, 136 Ster gemischte Harze, 136 Ster gemischte Weichholz, 4775 buche- und gemischte, 850 forstene Weller; 249 Ster buchedes, 50 Ster forstene Strohholz. Donnerstag den 27. d. M.: 66 Eichen I., II. und III. Klasse, 3 Forstene, 28 Ster eichenes Scheitholz, 1 Klasse, 243 Ster eichenes Strohholz. Zusammenkunft an beiden Tagen auf der Friedriehshofen Allee, am alten Durackweg, früh 9 Uhr. §. 286. Karlsruhe, den 14. Februar 1879. Großh. Bezirksforst. Eggensstein, u. Kleiser.

§. 271. Nr. 315. St. Leon. Holzversteigerung.

Aus dem Domänenwald Neuwald werden mit Vorgrüß bis 1. November d. J.: Donnerstag den 20. Februar l. J.: 615 Ster buchede, 131 Ster tannene Scheiter, 168 Ster buchedes Klotzholz, 137 Ster buchedes, 66 Ster tannenes Brigelholz und 1000 Stck Brigelweiden. Waldhüter Hansle in Münsterthal wird das Holz auf Verlangen vorgelegt. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Hofhause zur Sonne in Münsterthal. Ettenheim, den 14. Februar 1879. Großh. bad. Bezirksforst. F. 111111

§. 264.2. Ettenheim. Holzversteigerung.

Aus dem Domänenwald Neuwald werden mit Vorgrüß bis 1. November d. J.: Donnerstag den 20. Februar l. J.: 615 Ster buchede, 131 Ster tannene Scheiter, 168 Ster buchedes Klotzholz, 137 Ster buchedes, 66 Ster tannenes Brigelholz und 1000 Stck Brigelweiden. Waldhüter Hansle in Münsterthal wird das Holz auf Verlangen vorgelegt. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Hofhause zur Sonne in Münsterthal. Ettenheim, den 14. Februar 1879. Großh. bad. Bezirksforst. F. 111111

§. 245.3. Wegen Kommando steht ein

Reitpferd, elegante schwarzbraune Stute, sehr billig zum Verkauf. Anfragen an Rudolf Mosse, Strassburg i. El. E. S. 47. Str. 636.